

Jean Monnet: Einende Kraft in der Geburtsstunde der Europäischen Union



Jean Monnet 1888 - 1979

Das Leben des französischen politischen und Wirtschaftsberaters Jean Monnet stand ganz im Zeichen der europäischen Einigung. Er war der Urheber des „Schuman-Plans“, der zur Zusammenlegung der westeuropäischen Schwerindustrie führte.

Monnet stammte aus der französischen Region Cognac. Er verließ die Schule mit 16 Jahren und reiste als Cognac-Händler und später auch als Bankier um die Welt. Während der beiden Weltkriege hatte er hochrangige Positionen im Zusammenhang mit der Koordinierung der Industrieproduktion in Frankreich und im Vereinigten Königreich inne.

Als oberster Berater der französischen Regierung war er maßgeblich beteiligt an der Inspiration zur „Schuman-Rede“ vom 9. Mai 1950, die zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) führte und als Geburtsstunde der Europäischen Union gilt. 1952–1955 war er erster Präsident ihres Exekutivorgans.

Jugendjahre und frühe Erfahrungen

Jean Omer Marie Gabriel Monnet wurde am 9. November 1888 in der französischen Stadt Cognac geboren. Nachdem er die Schule im Alter von 16 Jahren beendet hatte, schickte sein Vater ihn nach London, wo er aufgrund seiner ausgeprägten Sozialkompetenz, die ihm gute im internationalen Handel Tür und Tor öffnete, im familiengeführten Cognac-Unternehmen arbeiten sollte. Und tatsächlich bereiste er schon in diesen jungen Jahren die Welt als angesehenener und erfolgreicher Geschäftsmann.

Erster Weltkrieg

Seine Bewerbung für den Wehrdienst wurde 1914 aus Gesundheitsgründen abgelehnt. Um seinem Land auf andere Weise dienen zu können, unterbreitete er der französischen Regierung einen Vorschlag zur besseren Koordinierung der Beschaffung von kriegswichtigen Gütern mit Großbritannien. Sein Vorschlag stieß auf Zustimmung, und der französische Präsident berief ihn zum Vermittler in wirtschaftlichen Fragen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten.

Nachdem er während des Krieges durch seine hohe fachliche Qualifikation aufgefallen war, wurde Monnet bei der Gründung des Völkerbundes 1919 im Alter von 31 Jahren zu dessen stellvertretendem Generalsekretär ernannt. Nach dem Tod seines Vaters 1923 kehrte er nach Cognac zurück und verhalf dem kränkelnden Familienbetrieb wieder zu neuer Blüte. Im Verlauf der nächsten Jahre war er dank seiner Erfahrung in der internationalen Finanzwelt maßgeblich an der Umstrukturierung der Haushalte verschiedener osteuropäischer Länder wie Rumänien und Polen beteiligt, beriet die chinesische Regierung bei der Neugestaltung ihres Eisenbahnnetzes und half bei der Gründung einer Bank in San Francisco.

Zweiter Weltkrieg

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges bot Monnet seinem Land erneut seine Dienste an und wurde Präsident eines französisch-britischen Ausschusses, der die Kombination der Produktionskapazitäten der beiden Länder koordinieren sollte. Er überzeugte Churchill

und de Gaulle von der Notwendigkeit eines umfassenden politischen Bündnisses zwischen Großbritannien und Frankreich zur Bekämpfung des Nationalsozialismus, doch der Plan scheiterte im letzten Moment.

Monnet-Plan

Danach bot Monnet der britischen Regierung seine Dienste an, die ihn in die Vereinigten Staaten entsandte, um den Einkauf kriegswichtiger Güter zu beaufsichtigen. Der amerikanische Präsident Roosevelt war von Monnet beeindruckt, machte ihn bald zu einem Berater seines Vertrauens und forderte ihn auf, bereits vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die Kapazitäten für die Produktion militärischer Ausrüstung auszuweiten.

1943 wurde Monnet Mitglied des Französischen Komitees für die Nationale Befreiung, der französischen De-facto-Regierung im Exil in Algier. Zu diesem Zeitpunkt äußerte er seine Vision einer europäischen Union zur Wiederherstellung und Wahrung des Friedens erstmals explizit. Während einer Zusammenkunft des Komitees am 5. August 1943 erklärte Monnet: „Es wird keinen Frieden in Europa geben, wenn der Wiederaufbau der Staaten auf der nationalen Souveränität beruht ... Die Länder Europas sind zu klein, um ihren Völkern den Wohlstand und die soziale Entwicklung zu sichern, die erforderlich sind. Die europäischen Staaten müssen eine Föderation bilden ...“ 1944 übernahm er die Umsetzung des nationalen Modernisierungs- und Entwicklungsplanes, durch den der französischen Wirtschaft wieder zum Aufschwung verholfen und das Land nach dem Krieg wiederaufgebaut werden sollte.



Jean Monnet beginnt mit der erstmaligen Produktion von Gusseisen unter der Schirmherrschaft der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Schuman-Erklärung

Nachdem dieser Plan genehmigt und umgesetzt worden war, erkannte er jedoch, dass Wiederaufbau und Integration Europas nicht so rasch und nicht in der Weise umgesetzt werden konnten, wie er es sich gewünscht hätte. Angesichts der zunehmenden internationalen Spannungen sah Monnet, dass es an der Zeit war, echte Schritte hin zu einer europäischen Einigung zu unternehmen, und er und sein Team begannen, am Konzept einer Europäischen Gemeinschaft zu arbeiten. Am 9. Mai 1950 hielt der französische Außenminister Robert Schuman im Namen der französischen Regierung eine Rede, die so genannte „Schuman-Erklärung“. Der Plan dahinter war von Monnet vorbereitet worden und beinhaltete den Vorschlag, die gesamte deutsch-französische Kohle- und Stahlproduktion einer Hohen Behörde zu unterstellen. Dem lag die Idee zugrunde, dass eine Zusammenlegung der Produktion dieser Ressourcen durch die zwei mächtigsten Länder des Kontinents künftige Kriege verhindern würde. Da die Regierungen Deutschlands, Italiens, der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs zustimmten, wurde durch diesen Plan der Grundstein für die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gelegt, dem Vorgänger der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und schließlich der Europäischen Union.

Nach dem gescheiterten Versuch der Gründung einer „Europäischen Verteidigungsgemeinschaft“ im Jahr 1954 gründete Monnet das „Aktionskomitee für die Vereinigten Staaten von Europa“. Dieses Komitee sollte den Geist der europäischen Einigung wieder aufleben lassen und wurde zu einer der treibenden Kräfte vieler Entwicklungen in diesem Bereich, darunter beispielsweise der Schaffung des Gemeinsamen Marktes, des Europäischen Währungssystems, der Tagungen des Europäischen Rates und der allgemeinen Wahl des Europäischen Parlaments.

Obwohl er seine schulische Ausbildung bereits im Alter von 16 Jahren abgeschlossen hatte, nahm Jean Monnet allen Widrigkeiten zum Trotz mehrere wichtige Rollen ein: die eines internationalen Geschäftsmannes, Finanziers, Diplomaten und Staatsmanns. Er bekleidete jedoch nie ein öffentliches Amt und besaß demnach auch nie formal die politische Macht zur Verwirklichung seiner Ideen. Es waren allein seine Redegewandtheit und Überzeugungskraft, mit denen er die europäischen Staatsmänner dazu bewegte, auf gemeinsame Ziele hinarbeiten und die Vorteile der Zusammenarbeit klar zu sehen.